

die Arbeit der Kommissionen nimmt. Dabei achten wir streng darauf, daß wir nicht in die Belange des Vorstandes eingreifen. Die Genossen in den Kommissionen erhalten von der Parteileitung Hinweise, auf welche Schwerpunkte sie sich in der Arbeit der Kommissionen orientieren sollen.

Die Plankommission ging in der Vergangenheit bei der Planung nicht immer von den Zielen des Volkswirtschaftsplanes aus. Auch auf die dekadent- und quartalsmäßige Erfüllung wurde ungenügend geachtet. So konnte es geschehen, daß im ersten Quartal bei Milch und Fleisch der Plan nicht erfüllt wurde. Die Parteileitung beriet sich gründlich mit den Genossen und einigen Kollegen der Plankommission. Sie schlug ihnen vor, einen Maßnahmeplan zur Aufholung des Rückstandes in der tierischen Produktion auszuarbeiten.

Die Mitglieder der Plankommission führten in den Viehzuchtbrigaden Beratungen darüber durch, wie die Planrückstände aufgeholt werden könnten. Eine der Ursachen für den Planrückstand in Milch fand die Plankommission im Verbrauch von Vollmilch für die Kälberaufzucht. Die Parteigruppe Schenkenberg schlug vor, die vollmilchsparende Kälberaufzucht einzuführen. Das wurde in den Maßnahmeplan aufgenommen und wird seit dem 1. März durchgeführt. Damit werden wir jährlich 30 000 bis 40 000 Liter Milch einsparen und den Milchrückstand im ersten Halbjahr auf holen. Als weitere Maßnahme wurde eine gute Weideführung mit ausgeglichener Leistungsfütterung beschlossen, die von den Genossen der Melkerbrigade kontrolliert wird.

Nach eingehender Beratung der Plankommission mit den Genossen der Baubrigade und den Genossinnen der Gruppe Hühnerhaltung wurden Maßnahmen festgelegt, wie der Plan der Marktproduktion bei Eiern und Geflügel übererfüllt werden kann. Dazu gehören der Ausbau einer Hühnerhalle zur Intensivgeflügelhalle für 600 bis 800 Hennen, der Ausbau eines alten Stalles zu einem zweistöckigen Intensivstall für 2000 Hennen und

der Umbau einer alten Halle, in der im Jahr dreimal 1300 Hähnchen gemästet werden können. So wurde mit Hilfe der Genossen die Arbeit der Plankommission nicht nur auf die Schwerpunkte des Planes der Marktproduktion gelenkt, sondern sie organisiert jetzt auch den Kampf um seine Erfüllung.

In der Arbeit der Normenkommission liegt der Schwerpunkt in der Durchsetzung des Leistungsprinzips. Viele LPG-Mitglieder bezweifelten früher, daß die Arbeitsnorm die richtige Form der Bewertung der Arbeit sei. Sie sagten: „Es genügt doch schon, wenn ich den ganzen Tag arbeite.“ Es dauerte lange, bis Klarheit über die Bedeutung des Leistungsprinzips für die Steigerung der Arbeitsproduktivität und über die Schädlichkeit der Gleichmacherei erzielt wurde.

Als die vom Institut für Landwirtschaftliches Versuchswesen in Gundorf ausgearbeiteten Normativen für die Viehzucht in unserer LPG zur Richtlinie der Normen im Stall genommen werden sollten, gab es auch Unklarheiten bei den Parteimitgliedern. Sie waren der Meinung, man verdiene dann weniger. Die Ursache für diese Meinung waren nicht die Normativen selbst, sondern ihre schematische Übertragung auf unsere Stallverhältnisse.

- Die Parteileitung war sich darüber klar, daß, bevor bei den Genossen keine Klarheit bestand, an eine fruchtbare Arbeit der Normenkommission nicht gedacht werden konnte. In einer Parteiversammlung stellten wir die Frage, ob die bisherigen Normen überhaupt exakt waren, das heißt, ob sie der vorhandenen Technik entsprachen. Bei den Diskussionen stellte sich heraus, daß noch nicht alle Möglichkeiten zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgenutzt waren. Zum Beispiel ließen sich eine Reihe von Altställen noch so umbauen, daß einige Stallarbeiten mechanisiert werden konnten. Auf Vorschlag der Parteiorganisation wurden einige Altställe, bei denen es möglich und auch ökonomisch vertretbar war, so umgebaut, daß mit dem RS/09 mit Schiebeschild entmistet werden kann.